

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Peter Tutzauer: Briefe, 1988 / © Peter Tutzauer; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Peter Tutzauer: Briefe, 1988

Für den Auftrag, ein Etagenfoyer des 1986 fertig gestellten Postministeriums in Bonn integral zu gestalten, hat Peter Tutzauer auf eine zentrale Metapher zurückgegriffen. Seine Arbeit mit dem Titel „Briefe“ geht von diesem – neben dem Posthorn vergangener Jahrhunderte – für das Postwesen zentralen Motiv aus und nutzt es zum Einstieg in eine eher abstrakte Gestaltung. Das zentrale Foyer des zweiten Geschosses erfährt durch dieses Gestaltungselement eine grundlegende Neuinterpretation. Spiegel öffnen neue Aspekte für diesen Foyerraum, von dem in verschiedenen Winkeln Gänge in das komplexe Gebäude abgehen. Neben den Lampen bringen sie zusätzlich Licht in den Raum. Die Granitplatten erzeugen als Wandgestaltung eine den Spiegeln entgegengesetzte Wirkung. Sie betonen den festen Charakter der Wand und heben sich von den virtuellen Raumöffnungen ab. Zur mittig an der Foyerwand befindlichen halbrunden Konche hin spielen Farbverläufe auf Kunststoffplatten mit diesem akzentuierten Raum und seiner Sitzgruppe und setzen einen deutlichen Farbakzent für die

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

ansonsten eher farbarmen Gestaltungen. Die freie Mischung der Materialien ist typisch für Tutzauer; aus seinem Atelier für Kunst und Gestaltung stammen Designobjekte, freie Kunstwerke und baubezogene Gestaltungen.

Bei alledem spielt der traditionelle Brief als Motiv eine Rolle. Tutzauer löst die Kontraste der Materialien und Texturen in den charakteristischen gefalteten Dreiecksformen eines Briefes auf. Im Seitengang zitiert er sogar den einschlägigen rot-blauen Rand des Luftpostbriefs, um eine dunkle Dreiecksfläche zu rahmen. Diese gegenständliche Lesart der spiegelnden Elemente und ihrer Dreiecksformen wird durch den Ort unmittelbar gestützt und hat eine zusätzliche räumliche Komponente, die durch die Spiegelungen gestützt wird: Die aus diesem Foyer diagonal abzweigenden Flure des großen Baukörpers korrespondieren mit der Dreiecksgeometrie der Briefe.

Nach der Umnutzung des Gebäudes ist das Motiv der Briefe zu einer Reminiszenz an die Geschichte des Gebäudes geworden – und der Brief mit dem Verlauf in Regenbogenfarben kann durchaus einen deutlichen Bezug zum neuen Nutzer des Gebäudes, dem Bundesumweltministerium, aufbauen. MS/JS

Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes von 1980 bis 2010. BBSR-Online-Publikation 13/2014, Bonn, Dezember 2014.

Wandarbeit

Spiegel, Granit, Aluminium, Farbe

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb mit 50 Teilnehmern

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Halle 2. Obergeschoss

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Adresse Liegenschaft

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn, Nordrhein-Westfalen

Quelle

<https://museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/briefe>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Peter Tutzauer: Briefe, 1988 / © Peter Tutzauer; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Peter Tutzauer: Briefe, 1988 / © Peter Tutzauer; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Peter Tutzauer: Briefe, 1988 / © Peter Tutzauer; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Peter Tutzauer: Briefe, 1988 / © Peter Tutzauer; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)